

vollzieht sich vorrangig auf wirtschaftlichem und wissenschaftlichem Gebiet, insbesondere im Ringen um die höchste Arbeitsproduktivität. Das verpflichtet die sozialistische Staatengemeinschaft, die wirtschaftliche Integration in höchstmöglichem Tempo voranzutreiben, der Worte Lenins eingedenk: „Unsere Hauptwirkung auf die internationale Revolution üben wir jetzt durch unsere Wirtschaftspolitik aus.“⁶⁾

Die Außerordentliche 23. Tagung des RGW im April 1969 in Moskau hat die Ziele, Grundrichtungen, Formen und Methoden der weiteren ökonomischen Integration der RGW-Länder klar abgesteckt. Sie ließ keinen Zweifel daran, daß es sich hierbei um einen ebenso komplizierten wie historisch langwierigen Prozeß handelt, für den es in der Geschichte kein Vorbild gibt. Ausschlaggebend für das Tempo und die Erfolge bei der wirtschaftlichen Integration ist die Fähigkeit der marxistisch-leninistischen Parteien der RGW-Staaten, die neuen Aufgaben

Aufgabe: Überholen ohne einzuholen

Um den Imperialismus auf den so entscheidenden Gebieten der Klassenausbeutung wie Wissenschaft, Technik und Ökonomie schlagen zu können, bedarf es einer weitaus höheren Steigerung der Arbeitsproduktivität als bisher.

Eine solche Steigerung der Arbeitsproduktivität ist auf herkömmliche Art und Weise nicht zu erreichen. Deshalb orientiert die Partei auf dem 12. Plenum nachdrücklich darauf, Pionier- und Spitzenleistungen in Wissenschaft und Technik zu erreichen und im Zusammenhang damit die Probleme der Systemautomatisierung und komplexen sozialistischen Rationalisierung zu lösen. Dabei geht es jedoch nicht

zielstrebig im internationalistischen Geiste und auf der Grundlage der allgemeingültigen Gesetze des sozialistischen Aufbaus zu lösen.

Für die politisch-ideologische Tätigkeit der Parteiorganisationen bedeutet dies praktisch, völlige Klarheit darüber zu schaffen, daß die sozialistische Wirtschaftsintegration Klassencharakter trägt. Das schließt ein, allen Werktätigen verständlich zu machen, weshalb die sozialistischen Länder alle wichtigen Aufgaben im Geiste des sozialistischen Internationalismus durch gemeinsame Anstrengungen meistern müssen und warum es für sie keinen „bequemen Weg“ zum Sozialismus geben kann.

Das hohe Ansehen der DDR als einem zuverlässigen Wirtschafts- und Handelspartner weiter zu festigen, erfordert, daß die Parteiorganisationen auf unbedingte allseitige Planerfüllung drängen und die absolute Vertragstreue, vor allem gegenüber der UdSSR und den anderen sozialistischen Bruderländern, unter Parteikontrolle nehmen.

darum, den Stand der entwickelten kapitalistischen Industriestaaten rascher als bisher einzuholen und ihn sozusagen zu kopieren. „Überholen ohne einzuholen“, so erklärte Genosse Walter Ulbricht, „orientiert vielmehr darauf, gewissermaßen am gegenwärtigen wissenschaftlich-technischen Höchststand vorbei, völlig neue Wirk- und Arbeitsprinzipien, neue technologische Verfahren auszuarbeiten und praktisch zu beherrschen, die dazu erforderlichen neuen Maschinensysteme und Produktionsinstrumente zu entwickeln und auf diese Weise einen neuen wissenschaftlich-technischen Höchststand zu bestimmen.“⁷⁾

Daß „überholen ohne einzuholen“ möglich ist, beweisen viele Beispiele, so die Erfindung der Malimoteknik und die Entwicklung entsprechender Maschinen, die das Zehnfache der herkömmlichen Textilmaschinen leisten oder die Konstruktion eines völlig neuen Drehautomaten im bekannten Moskauer „Bauermann“-Institut, mit dem eine schlagartige Erhöhung der Leistung um 200 bis 300 Prozent möglich ist.⁸⁾

Die bedeutsamen Aufgaben, welche sich die Sowjetunion, die DDR und die anderen sozialistischen Staaten auf den Gebieten von Wissenschaft, Technik und Wirtschaft gestellt haben, kann kein sozialistisches Land im Alleingang lösen. Es kommt vielmehr darauf an, wesentlich umfassender als bisher die großen Reserven zu nutzen, die die sozialistische Ordnung in sich birgt. Die enge Zusammenarbeit der sozialistischen Länder auf der Grundlage des sozialistischen Internationalismus gewährleistet sowohl den weiteren Aufschwung jedes einzelnen Landes als auch die Festigung der Macht des sozialistischen Weltsystems als Ganzes.

Dr. Gerhard Scholze

Dr. Rudolf Thiele

Institut für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED

1) vgl. W. Ulbricht, 12. Plenum, Broschüre S. 45

2) W. I. Lenin, Werke, Bd. 30. S. 286

3) L. I. Breshnew, Rede auf der Internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau 1969, Broschüre S. 13

4) W. Ulbricht, Rede auf der Internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau 1969, Broschüre S. 8

5) vgl. „Politische Ökonomie des Sozialismus“ und ihre Anwendung in der DDR“, Berlin 1969, S. 468 ff.

6) W. I. Lenin, Werke, Bd. 32. S. 458

7) W. Ulbricht, Schlußwort vor den Mitgliedern des Präsidiums der Kammer der Technik, in: „Die Wirtschaft“ vom 26. 2. 1970, S. 8

8) ebenda